

FELIX VALLOTTON, *FEMME AU CHÂLE NOIR*

24.02. 17.11.2024

Woher kommst du? Wie Kunst in die Sammlung gelangt

Félix Vallotton, *Femme au châle noir*, 1909

Öl auf Leinwand, 81 x 65.5 cm

Kunstmuseum Luzern, Depositum der Stiftung BEST Art Collection Luzern, vormals Bernhard Eglin-Stiftung

Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen (Kategorie B nach Bundesamt für Kultur).

Provenienz (Eigentümerwechsel und Verkäufe)

Atelier Félix Vallotton, 1909

Galerie Druet, Paris [angekauft beim Künstler, Verkauf 1910]

Paul Gallimard, Paris, 1910 [angekauft]

Sammlung Georges Petit, Paris, Datum unbekannt [angekauft]

Galerie Georges-Petit, Paris, 1933 [Verkauf über Auktion Drouot]

Auktion Drouot, 27.10.1933, Lot 212

Antiquitätenhandel Ségal, Basel, 1933

Galerie Fischer, Luzern, 02.-05.05.1934 [Verkauf], Lot 1343

Bernhard Eglin-Stiftung, 1934 [seither Dauerleihgabe im Kunstmuseum Luzern]

Zusammenfassung

Die Bernhard Eglin-Stiftung erwirbt das Gemälde *Femme au châle noir* von Félix Vallotton (1865–1925) 1934 bei der Galerie Fischer [1]. Anhand unterschiedlicher Stationen, von Paris nach Luzern, kann exemplarisch für den Kunsthandel aufgezeigt werden, wie sich eine zeitgenössische Schweizer Position über die Landesgrenzen hinaus etabliert. Der Verdacht auf Raubkunst kann weitgehend ausgeschlossen werden.

Félix Vallotton und die Pariser Galerien

Der Kunsthistoriker Walter Hugelshofer korrespondiert im Namen der Bernhard Eglin-Stiftung mit Theodor Fischer [2]. Walter Hugelshofer ist zusammen mit Paul Hilber zwischen 1933 und 1935 Konservator des Kunstmuseums Luzern.

1881 geht der junge Waadtländer Félix Vallotton zum Studium nach Paris. Er stellt im Salon des Indépendants und im Salon d'Automne aus. 1900 wird Félix Vallotton französischer Staatsbürger, er bleibt aber seiner Heimat verbunden. Hedy Hahnloser-Bühler und Richard Bühler in Winterthur unterstützen ihn massgeblich. In Paris vertritt ihn die Galerie Bernheim-Jeune und ab 1910 auch die Galerie Druet [3]. Sein Bruder Paul Vallotton eröffnet 1913 eine Niederlassung der Galerie Bernheim-Jeune in Lausanne. Das Gemälde *Femme au châle noir* befindet sich für kurze Zeit in der Sammlung von Paul Gallimard [4], von dem es der Galerist Georges-Petit [5] erwirbt. Als Georges Petit 1920 stirbt, übernehmen Etienne Bignou sowie Gaston und Josse Bernheim-Jeune die Geschäfte, bevor die Galerie 1933 schliesst und die verbliebenen Objekte beim Auktionshaus Hôtel Drouot versteigert werden [6]. Die Bernhard Eglin-Stiftung ihrerseits

kauft das Gemälde 1934 an einer Auktion der Galerie Fischer in Luzern. Die Dokumente im Archiv der Galerie Fischer zeigen, dass der Antiquitätenhändler Berthold Ségal [7] aus Basel das Werk in Auktion gegeben hat. Um herauszufinden, ob Ségal das Werk 1933 direkt bei Drouot in Paris kauft und als Zwischenhändler fungiert, läuft derzeit eine Anfrage beim Archiv der Galerie Ségal.

Félix Vallotton (1865–1925) am Kunstmuseum Luzern

Als Konservator am Kunstmuseum Luzern würdigt Paul Hilber 1938 in einer Übersichtsausstellung das Schaffen des damals bedeutendsten Westschweizer Künstlers. Die meisten der ausgestellten Werke stammen aus Winterthurer Privatbesitz, unter anderem aus den Sammlungen Hahnloser und Bühler. Paul Hilber hebt in seinem Katalogaufsatz [8] Félix Vallottons Nüchternheit im Leben und Schaffen hervor.

Femme au châle noir bleibt nicht das einzige Vallotton-Gemälde in der Sammlung des Kunstmuseums Luzern. Zwei Landschaftsbilder, *Ciel gris, ciel noir* (1911) und *La Seine à Tournedos* (1922), sowie das Blumenstillleben *Ceillets roses et livres* (1911) gelangen in den 1990er-Jahren über Viktor Lüthy, Präsident der Bernhard Eglin-Stiftung, ins Kunstmuseum Luzern. Das Frauenporträt *Femme assise de dos* (1915) ergänzt als Schenkung der Art Mentor Foundation Lucerne ab 2016 die Sammlung.

***La femme au châle noir*, 1909**

Die Frau mit schwarzem Schal ist eines der zahlreichen professionellen Modelle, die der Künstler für seine Akte engagiert. Er lässt sie aber auch für eine spezielle Gattung von Halbfigurenporträts posieren: Sie sitzen oder stehen vor einer neutralen Wand. Félix Vallotton hüllt ihre Körper in Stoffe und ist Meister darin, die Qualität eines leicht durchlässigen Gewebes maleisch darzustellen. Neben Kopf- und Halstüchern aus transparentem Tüll malt Félix Vallotton häufig bunte und bestickte Umhänge. Stoffe sind ein wesentlicher Teil seiner Bildidee und Bestandteil diverser Titel (*Le châle blanc*, 1911, oder *Femme au châle bleu*, 1911). Félix Vallotton selbst hält in seinem «Livre de raison» [9], dem Werkverzeichnis seiner Gemälde, das er ab 1885 minutiös führt, eine sachliche Beschreibung des Bildes fest: «Figure de femme brune, de profil châle noir à fleurs, la main sur la poitrine. fond gris (T. 25)».